

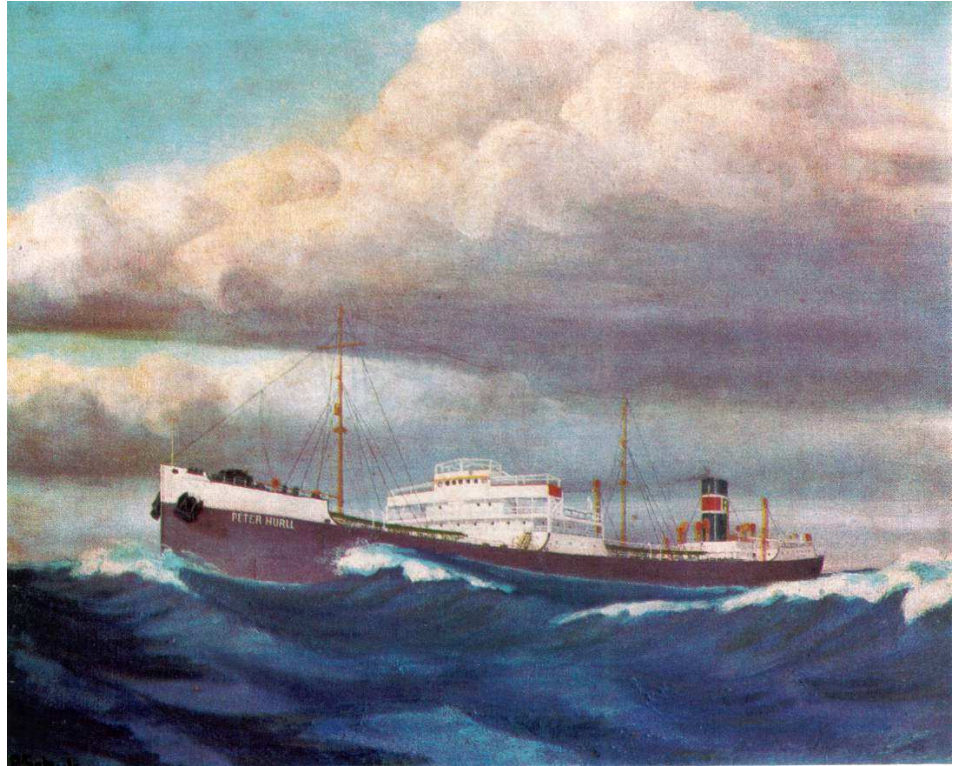
# DANZIGER SEESCHIFFER VEREIN

Nr. 7 Hamburg 2005

## KAPITÄNE, REEDER & SCHIFFE

Das Tankmotorschiff PETER HURLL gehörte der Danziger Reederei *Baltisch-Amerikanische Petroleum Importgesellschaft m.b.H., Danzig*. Das nebenstehende Bild ist aus dem Bildband von *Werner Timm* mit dem Titel: *Kapitänsbilder - Schiffsporträts seit 1782*, erschienen 1978 im VEB Hirnstorf Verlag Rostock. Abb. # 1127 Tankmotorschiff PETER HURLL. Die Signatur lautet: *P. Schulz*, ÖL auf Leinwand, 51 x 61 cm. 1930 in Newcastle GB gebaut, 6697 NRT. 11952 BRT. Das Schiff fuhr später mit dem Namen ESSO KOPENHAGEN unter dänischer Flagge. Sein Unterscheidungssignal war YMAX.

Aus der Zeitschrift STRANDGUT, deren Herausgeber unser Ehrenmitglied *Reinhard Schmelzkopf* ist, kann folgendes entnommen werden: PETER HURLL (HG ab 1934 YMAX) Tankmotorschiff 1930. 11.952 BRT / 7.170 NRT / 17.866 tdw. 158,50m lang, 21,42m breit und mit einem Tiefgang von 9,26m bzw. größte Höhe zwischen Kiel und Deck von 11,81m. Zwei KRUPP 6 Zyl. 2 Takt Dieselmotoren mit je 4.700 PSe / 2 Schrauben bis zu 12.5 kn schnell. 24.7.1930 bis 11.1930 auf der Werft *Palmers Shipbuilding & Iron Co.*, Newcastle, GB gebaut. 1930 durch die *Standard Oil Shipping Co.*



Das Tankmotorschiff PETER HURLL, 1930 Danzig

in New York / USA als PETER HURLL für die *Baltisch Amerikanische Petroleum Import Ges.* in Danzig geplant. 1935 an die *Panama Transport Co.*, Panama, übertragen. 1948 als ESSO KOBENHAVN für *Det Danske Petrol A/S*, Kopenhagen, ab 1953 für *Dansk ESSO A/S*, Kopenhagen. 1962 zum Abbruch nach Odense verkauft, am 4.5. auf Grund gelaufen, am 6.5. wieder abgebracht und abgebrochen.

## VEREINSNACHRICHTEN



Die Redaktion des SEESCHIFF geht z.Zt. zur Schule und will lernen, eine Präsentation im Web/Internet aufzubauen. Sie können die ersten zaghaften Schritte beo-

bachten. Hilfe und Vorschläge werden händeringend und gerne angenommen.



Also guckst Du mal im Internet unter:  
<http://people.freenet.de/danziger-seeschiff/>



## START FÜR MARINEMUSEUM

Hamburg HafenCity, **15. Juni 2005**  
Mit einer Grundsteinlegung starteten der Erste Bürgermeister *Ole von Beust* und Marinehistoriker *Prof. Peter Tamm* am

Dienstag das Projekt *Internationales Maritimes Museum Hamburg* im historischen Kaispeicher B am Magdeburger Hafen in der HafenCity. *Tamm* gab



die Gründung eines Freundeskreises *Internationales Maritimes Museum Hamburg e.V.* bekannt. Er soll Tätigkeit und Forschung des Museums unterstützen. *Tamm* sagte vor rund 580 gela-

denen Gästen: *Für mich gilt das Motto: Schiff - Mittelpunkt der Weltgeschichte. Dieser Anspruch hat mich letztlich bewogen, meine Sammlung in eine Stiftung einzubringen und sie damit einer breiten Öffentlichkeit zuzuführen. Einzige Aufgabe der Sammlung sei es, Geschichte zu bewahren, zu vermitteln und Nachdenklichkeit auszulösen*, sagte Tamm. Ole von Beust dankte Prof. Peter Tamm für sein unermüdliches Engagement: *Ich freue mich, dass diese kulturhistorisch einmalige Sammlung auf Dauer eine maritime Heimat erhält*. Der 1878 gebaute Speicher B eignet sich hervorragend für das neue Museum. Die Stiftung Peter Tamm sen. wird das Museum voraussichtlich im Frühjahr 2007 eröffnen. Bis dahin wird die Stadt einen einmaligen Zuschuss von 30 Millionen Euro für die Restaurierung des denkmalgeschützten Speichers, den Innenausbau und den Umzug der Sammlung von der Elbchaussee in die HafenCity gezahlt haben. Den laufenden Betrieb wird die Stiftung aus Einkünften finanzieren. Eigentümerin des Gebäudes bleibt die Stadt.



Prof. Hermann Schäfer, Präsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, betonte in seinem Fachvortrag die Wichtigkeit, die Geschichte der Seefahrt aus internationaler Perspektive zu betrachten: *Es war eine weise Entscheidung, die gesamte Historie in der Konzeption für dieses Museum in den Blick zu nehmen*. Denn die Geschichte der deutschen Marine, so Schäfer, umwehe ein Hauch von Tragik. Nicht zuletzt die hybriden Pläne der Admiralität im Dritten Reich stießen noch heute durch ihre Menschenverachtung ab. Schäfer: *Erst wenn wir eine umfassende Sicht entwickeln, sind wir in der Lage, die große Dramatik zu erfassen. In kaum einem anderen Bereich des menschlichen Daseins haben Mut und Entschlossenheit solche Geschichten hervorgebracht wie in der Seefahrt*.

Vor dem Kaispeicher meldeten rund 30 Demonstranten Protest gegen das geplante Museum an. Sie hielten Spruchbänder mit Parolen wie *Gegen Militarismus und Nazikult* hoch. Als Grund für

die Proteste nannten die Gegner des Museums den nach ihrer Meinung zu großen Anteil der Marine an der Sammlung. (eli)

Quelle: **Samburger Abendblatt**



### PETER TAMM GEEHRT

Am 14.10.2005 ist Herrn Professor Peter Tamm<sup>3</sup> in Hamburg von unserem Vorsitzenden Herrn Hartmut Hecker<sup>6</sup> in Gegenwart der Kameraden Horst Tritscher<sup>8</sup>, Rudolf Engler<sup>5</sup>, Irenäus Kraenz<sup>7</sup>, Manfred Schleiff<sup>1</sup> und Hermann Behrent<sup>2</sup> die Urkunde über eine Ehrenmitgliedschaft feierlich überreicht worden.



Die Teilnehmer in der Elbchaussee von li. nach re. im Text nummeriert.

Die Ansprache von Herrn Hecker zu diesem Anlass lautete wie folgt:

*Herr Professor Peter Tamm, Ihnen sind auf Ihrem bisherigen Lebensweg zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Was uns, den Verein Danziger Seeschiffer, mit Ihnen verbindet, ist die Liebe zur Geschichte der Seefahrt. Seefahrt auf unserer schönen Erde wurde von mutigen Männern über viele Jahrhunderte betrieben. Ihr Werkzeug war und ist das Schiff. Diese Männer haben uns Kontinente näher gebracht, waren Händler und Eroberer; sie brachten nicht nur Waren, sie brachten uns auch die Kenntnis über andere Völker und deren Kulturen näher. Durch die Hanse brachten sie Wohlstand; kaum einer spricht heute bei Stadtführungen, dass die prächtigen Hansestädte mit ihren bewundernswerten Bauten zum großen Teil diesen braven Männern, den Seeleuten mit ihren Schiffen zu verdanken ist. Danzig war eines dieser Zentren, das auch heute noch diesen Glanz widerspiegelt. Mit Ihrer Forschungseinrichtung und der Sammlung haben Sie für Hamburg und weit darüber hinaus einen unschätzbaren Beitrag zur Bewahrung dieser Kulturleistung beigetragen. Wir heißen Sie in unsrem Verein als Ehrenmitglied herzlich willkommen.*

Diese Rede von Herrn Hecker wurde von unserem neuen Ehrenmitglied Professor Peter Tamm dankbar aufgenommen. Mit dem im folgenden wiedergegebenen Schreiben bedankte sich Peter Tamm bei unserem Vorsitzenden:

20. Oktober 2005

Sehr geehrter Herr Hecker,

*über die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Verein Danziger Seeschiffer e.V. habe ich mich sehr gefreut. Es ist für mich wirklich eine große Ehre, in diesen Kreis aufgenommen worden zu sein.*

*Aus Überzeugung und Erfahrung kann ich dem nur zustimmen, was Sie in Ihrer Rede am vergangenen Freitag hier an der Elbchaussee so treffend formuliert haben. Die Seefahrt wurde von mutigen Männern betrieben, die uns als Händler und Eroberer die Kontinente und damit auch andere Völker und Kulturen näher gebracht haben.*

*Uns verbindet die Liebe zur Geschichte, in meinem neuen Internationalen Maritimen Museum in der Hamburger City wird dieser Spannungsbogen von Menschen und Geschichte zu erleben und spüren sein.*

*In diesem Museum wird auch die Verleihungsurkunde mit dem Bezug zur Geschichte der alten Hansestadt Danzig ihren Platz finden.*

*Ich hoffe, dass wir uns in der „neuen“ Vereinsrunde bald einmal wieder sehen. Sie und Ihre Mitarbeiter sind ganz herzlich eingeladen.*

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Peter Tamm



### DER JAHRESAUSFLUG 2005



Am Sonnabend, den 17.09.2005, machte unser Verein seinen Jahresausflug. Wir trafen uns um 9 Uhr in Lauenburg/Elbe und besichtigten dort das Elbschiffahrtsmuseum, bummelten anschließend durch das schöne Lauenburg bzw. sonnten uns auf einer Bank am Elbeufer. Danach gab es für uns 18 Teilnehmer ein Mittagessen in dem Hotel Möller. Zufrieden und guter Laune begaben wir uns an Bord des 100 Jahre alten Raddampfers KAISER WILHELM. Mit ihm ging es dann bei Kaiserwetter elbaufwärts nach Bleckede, das wir in gut zwei Stunden erreichten. Während der Fahrt erklärte Herr Dr. Ernst Schmidt, der Vorsitzende des Vereins zur Förderung des Lauenburger Elbeschiff-

fahrtsmuseums e.V., das Schiff und die Umgebung und gab interessante Geschichten zum besten. An Bord befand sich auch eine Passagierin, die ihren 100. Geburtstag feierte.

In Bleckede konnten wir uns mit Kaffee und Kuchen stärken, bevor es nach einer guten Stunde mit KAISER WILHELM nach Lauenburg zurückging. Da wir nun flussabwärts führen, benötigte der Rad-dampfer nur 1½ Stunden, die u.a. auch durch unsere Vereinsbesprechung im Salon des Schiffes schnell vergingen.



R. Engler im Gespräch mit Dr. E. Schmidt

Alles zusammen ist der Jahresausflug 2005 gelungen, und dafür sei unserem Kamerad *Rudolf Engler* als Organisator herzlich gedankt. H.T.



#### VORGESCHLAGEN

Unser Mitglied *Günter Jahr* hat nach dem letzten Schaffermahl gegenüber *Manfred Schleiff* einen verbalen Entwurf für einen Tischstander für den Verein gemacht. Dazu hat *Hermann Behrent* einen vorzeigbaren Entwurf zur Diskussion gestellt, der mehrfach auf den Redaktionstreffen leicht geändert wurde und nun wie im folgenden dargestellt aussieht.



#### AUS HÄFEN & VON MEEREN

##### AUS PIRATENHÄNDEN BEFREIT

*Langkawi*, 14. Mai 2005. Großen Mut hat ein Crewmitglied des Tankers NEPLINE DELIMA bewiesen, nachdem sein Schiff, welches sich auf dem Weg von Singapur nach Myanmar (Burma) befand, von zehn indonesischen Piraten geentert wurde. Während die Piraten damit beschäftigt waren, die 19-köpfige Crew in Schach zu halten, sprang der Mann über Bord, schnappte sich das Speedboot der Piraten



und fuhr damit an die nahe gelegene thailändischen Küste, um dort die Polizei zu alarmieren. Diese konnte die Piraten kurze Zeit später überwältigen. Außer ein paar kleinen Verletzungen einiger Crewmitglieder durch Schläge seitens der Piraten waren keine Verluste zu beklagen.

##### PIRATEN

haben ein Schiff mit Lebensmittelpenden aus Deutschland und Japan für somalische Tsunami-Opfer gekapert und verlangten Lösegeld. Das Schiff sei mit 850 Tonnen Reis des Welternährungsprogramms unterwegs gewesen, als es von bewaffneten



Somaliern geentert worden sei, teilt der Schiffsinhaber mit. Die Piraten verlangten eine halbe Million Dollar. Sie hätten versichert, dass die Besatzung nicht in Gefahr sei.

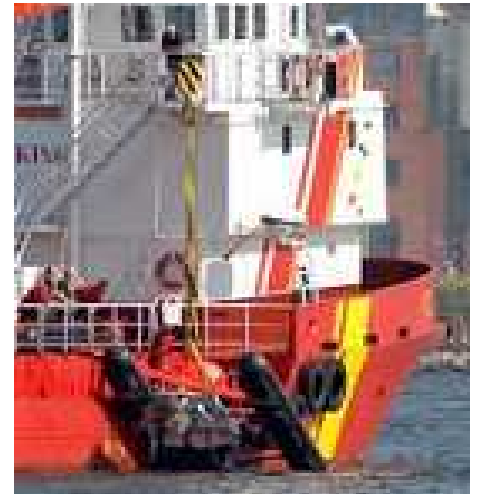
Quelle: 30.06.2005 <http://www.tagblatt.ch>



##### HUBSCHRAUBER ABGESTÜRZT

Kiel 24.06.'05. Bei der größten Segelregatta der Welt ist ein Wasserhubschrauber in die Kieler Förde gestürzt. Die Insassen, ein Pilot und zwei Passagiere, hatten Glück: Die Verunglückten wurden binnen weniger Minuten gerettet, weil sich Boote

der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) in der Nähe aufhielten. Der privat gecharterte Hubschrauber landete nach Angaben von Augenzeugen in der Kieler Förde auf dem Wasser, geriet dann mit den Rotorblättern ins Wasser und kippte um. Der Hubschrauber gehörte zu einer Gruppe von fünf Wasserflugzeugen, die Rundflüge über der Förde und dem Treiben der Kieler Woche anboten.



Die Unglücksstelle wurde weiträumig abgesperrt. An der Kieler Woche, die gleichzeitig größtes Segelereignis der Welt und Volksfest ist, nahmen rund 50.000 Segler teil. Die Veranstalter rechneten mit drei Millionen Besuchern.

Quelle: <http://www.spiegel.de>



zur Seite 8, Kurzbiographie S. Fornacon

Quelle: Manfred Böttcher



FLUNDER M 1:1

#### IMPRESSUM

DANZIGER  SEESCHIFF

Herausgeber:

Verein Danziger Seeschiffer e.V.

Sitz Hamburg

Erscheint unregelmäßig; voraussichtlich zwei Mal pro Jahr.

Neu: <http://people.freenet.de/danziger-seeschiff/>

Redaktion: Hermann Behrent  
Langenstücken 14; D-22958 Kuddewörde

e-mail: [danziger-seeschiff@freenet.de](mailto:danziger-seeschiff@freenet.de)

Tel.-Anrufaufzeichnung- 04154 841252

Fax 04154 841253



POMUCHELM M 1:1

**VORGESTELLT****FLENSBURGER SCHIFFERGELAG**

Das Kompagnietor in Flensburg

Das *Flensburger Schiffergelag* hatte sein Domizil im *Kompagnietor*, Schiffbrücke 12. Im Jahre 1602 wurde von der Schifferkompagnie das *Kompagnietor*, das Gildehaus des Schiffergelags, gebaut. 1996 hat das Schiffergelag dem ECMI - *European Centre for Minority Issues* - platz gemacht und ist fortan in der oberen Etage der Gaststätte *Störtebecker*, Schiffbrücke 40, gleich neben dem Schiffahrtsmuseum anzutreffen. An jedem dritten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr ist Mitgliederversammlung und an jedem anderen Mittwoch ab 16 Uhr auch ein Treffen mit Gästen.

Kaufleute aus der Kirchengemeinde St. Marien waren es, die 1390 eine Gilde gründeten. Das *Flensburger Schiffergelag*, *gegr. 1580, e.V.*, ist aus der Gilde der Kaufleute und Schiffer von 1390 hervorgegangen. Heute wird das Jahr 1580 als Gründungsjahr des Schiffergelags angesehen, weil 1580 die Trennung von der Kaufmanns- und Schiffergilde vollzogen wurde.

1578 wird noch von der gemeinsamen Gilde der Kaufleute und Schiffer berichtet. In der ersten Hälfte des Jahres 1581 gab es in Flensburg bereits die selbständige *Compagnie der Schiffer*. Später wurde die *Compagnie der Schiffer* zum Schiffergelag (*Gelage = Zusammenkunft*).

Die Gilde hatte mannigfache Verpflichtungen: Einerseits sozialer Art, darunter Verstorbene ordentlich zu beerdigen, Witwen und Waisen zu unterstützen, gestrandeten Seelauten eine Wegzehrung zu geben und aus osmanischer Sklaverei freizukaufen usw. Andererseits öffentlich rechtlicher Art, z.B. von See einkommende Waren zu wiegen und Gebühren für die Stadt einzusammeln, Liegegelder von den Schiffen zu erheben, Ballast zu verkaufen, den Kran zu verwalten, Werkzeuge und Vorrichtungen für das Kalfatern der Schiffe bereitzustellen, das Seegericht zu besetzen und vieles mehr.

Heute bewahren 48 Gelagsbrüder (Kapitäne), 50 Mitglieder (der Seefahrtstraditi-

on verbundene Bürger und Bürgerinnen), 20 fördernde Mitglieder, 16 Gelagsdamen und Witwen im Schiffergelag die alten Traditionen. So wird z.B. immer noch die Pfennigkasse, die 1861 ins Leben gerufene Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Seeleute und deren Hinterlassenen, verwaltet und die Zinserträge zu Weihnachten an bedürftige Menschen aus Seefahrerkreisen verteilt.

Das *Flensburger Schiffergelag* arbeitet eng mit dem Schiffahrtsmuseum zusammen, beschickt Vorträge und engagiert sich bei maritimen Ereignissen der Heimatstadt Flensburg. Zahlreiche interne gesellige Veranstaltungen finden im Laufe eines jeden Jahres statt.

Das Schiffergelag ist Mitglied des Verbandes Deutscher Kapitäne und Schiffsoffiziere (VDKS) und vertritt dort die Interessen seiner fahrenden Gelagsbrüder.

Die *Schrage* von ist die Satzung des Gelags. Die ursprüngliche Fassung dieser Satzung ging im Dreißigjährigen Krieg verloren und wurde 1654 aus dem Gedächtnis wieder aufgeschrieben.



Der Silberschatz des Schiffergelags

Der *Willkommen* ist eine silberne Deckelkanne aus dem Jahr 1612 und ist ein Teil des Gelagschatzes. Vor dem Schatz und der geöffneten Lade werden in jedem Jahr bei dem Gelagsfest die neuen Mitglieder mit ihren Ehefrauen feierlich aufgenommen.

Am 12. März 2005 feierte das *Flensburger Schiffergelag* im *Deutschen Haus* sein 425 jähriges Bestehen mit einem Gelagsfest in größerem Rahmen. Dieses Ereignis nahm das Flensburger Schiffahrtsmuseum zum Anlass, in einer Sonderausstellung die Schiffergesellschaften des Ostseeraumes zusammenzuführen.



Im Namen unseres Vereins, der *Danziger Seeschiffer*, ist dem I. Ältermann des *Flensburger Schiffergelags*, Kapitän *Wolfgang Prey*, ein Buch über Danzig/Gedank überreicht worden. Die Danziger Seeschiffer *Hartmut Hecker*, *Irenäus Kraenz*, *Peter Backhaus* und *Jens Loewer* haben für unseren Verein an den umfangreichen Festlichkeiten des *Flensburger Schiffergelags* in Flensburg teilgenommen.

**GESCHICHTLICHE DATEN**

**1420** Gildesatzung der Marien Bruderschaft, der Gilde der Kauf- und Seeleute.

**1580** Gründung des Schiffergelages. Flensburg war nach dem Niedergang Lübecks zur bedeutendsten Handelsstadt im skandinavischen Raum aufgestiegen. 200 Schiffe waren damals in Flensburg registriert. Kaufleute und Schiffer hatten getrennte Gilden, wirkten aber in einem Gericht zusammen, das bei see- und handelsrechtlichen Streitigkeiten im Auftrag von Bürgermeister und des Rates der Stadt tätig wurde.

**1604** Das *Kompagnietor* wurde fertiggestellt.

**1618 - 1648** in der Zeit des 30jährigen Krieges wurde Flensburg von *Wallensteins* Söldnern und schwedischen Truppen besetzt. Brände und Verwüstungen vernichteten fast alle Dokumente und Schriften, so auch die *Schrage* des Schiffergelages. Infolge des Krieges entstand eine schwere wirtschaftliche Rezession.

**1654** Die neue *Schrage*, die aus dem Gedächtnis nach der alten *Schrage* niedergeschrieben worden war, wurde vom Bürgermeister und Rat bestätigt.

**1750** beginnt ein wirtschaftlicher Aufschwung. Der Westindienhandel, der bis etwa 1864, also etwa 110 Jahre anhielt, begann.

**1807 - 1814** Dänemark und damit auch Flensburg kämpfte auf der Seite Napoleons. Dabei ging ein sehr großer Teil der Flensburger Schiffe verloren. Viele Seeleute wurden nach England in Gefangenschaft geführt.

**1825** war das Gelag stark verschuldet, und es entstanden Streitigkeiten unter den Gelagsbrüdern.

**1846** verlor das Gelag endgültig seine von der Stadt Flensburg 1654 und vom König von Dänemark 1746 zugestandenen Privilegien, z.B. Ballast zu verladen, bei der Verzimmerung von Schiffen Abgaben zu erheben und Parmen (Flotten) und Pechgrafen zu vermieten. Das Flensburger Schiffergelag war nur noch ein privater Verein mit den Zielen, der Geselligkeit zu dienen und führte eine Kasse zur Unterstützung von Witwen- und Mitgliedern des Vereins sowie Leuten des Seefahrtstandes.

Der überwiegende Teil des Gelagschatzes und andere Besitztümer mussten in den folgenden Jahren verkauft werden.

**1850** Die Segelschiffe wurden zunehmend von den Dampfschiffen verdrängt.



In loser Folge wird im **SEESCHIFF** über weitere Schiffervereine berichtet werden.

AUS DEM SPÜLSAUMSTARKE ZEILEN

Mittwoch, 25.05.2005, "Schröder will Kanzler werden", "Fischer ist Geschichte", "Vier linke Hände für Deutschland" - ein Hoch auf die starken Überschriften in der *taz*. Wie langweilig dagegen die anderen: "Oskars Rache" (Bild) oder "Der Kanzler will die Vertrauensfrage stellen" (FAZ). Keine andere Tageszeitung bringt so häufig die Dinge auf den Punkt wie die in ihrem Bestand gefährdete *taz*.

Quelle: <http://blog.handelsblatt.de/adhoc/>

UND NOCH MAL O-TON taz

Die Geisel Massenarbeitslosigkeit fordert ein prominentes Opfer .... *Super-Clement* wird arbeitslos. Wie es aussieht, ist zumindest keines der immer knapper werdenden SPD-Bundestagsmandate für *Super-Clement* übrig. Damit rundet sich eine beispielhaft ärgerliche Super-Karriere auf eine konsequente und doch volksnahe Art und Weise ab.

Nun mal halblang. Erstens: Hat ja niemand ernsthaft geglaubt, dass irgendeiner die Arbeitslosigkeit auf die Reihe kriegen könnte. Schon gar nicht *Super-Clement*. Zweitens wird er sicher was Neues finden, was seinen Fähigkeiten auch nicht entspricht. Hm, zurück zum Journalismus?

Quelle: *taz* Nr. 7681 vom 4.6.2005

HALBE MEHRWERTSTEUER

Falls die Union bei den Bundestagswahlen siegen sollte, fordern nun CSU-Politiker, dass auf Bier nur noch die halbe Mehrwertsteuer gelten soll. In der *BILD*-Zeitung begründete der CSU-Politiker Herbert Frankenhauser diesen Vorstoß damit, dass Bier ein Lebensmittel wie Brot sei. Und Lebensmittel sind von der Hälfte der Mehrwertsteuer befreit.

GEDICHT AM DONNERSTAGHeute: Gnadenreiche Zeit

Serviovorschlag: Man behänge sich rechts wie links mit diversen Einkaufstüten; nicht achtend der deutlich überschrittenen Emissionsgrenzwerte für Fusel, altes Fett und Heidenlärm, stürze sich sodann in die Menschenmenge des nächstbesten Weihnachtsmarktes, werfe mit der dritten Hand

ein paar Kartoffelpuffer ein, mit der vierten einen Becher Glühwein, tauche sein Gehör ganz tief ins allgemeine Karussellgebimmel - und dann, aber wirklich erst dann, lese man unseren heutigen Gassenhauer. Klingt er jetzt nicht wildfremd?

WEIHNACHTEN

von Joseph Freiherr von Eichendorff

Markt und Straßen steh'n verlassen,  
Still erleuchtet jedes Haus,  
Sinnend geh ich durch die Gassen,  
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen  
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,  
Tausend Kindlein steh'n und schauen,  
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern  
Bis hinaus ins freie Feld,  
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!  
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,  
Aus des Schnees Einsamkeit  
Steigt's wie wunderbares Singen -  
O du gnadenreiche Zeit!

Quelle: Weser Kurier 16.12.2004 I.K.

MISS TIBET HAT RÜCKGRAT

Peking - *Tashi Yangchen* sorgt in diesen Tagen weltweit für Schlagzeilen. Die Studentin der Wirtschaftswissenschaften hat nämlich als *Miss Tibet* den Unwillen der chinesischen Führung erregt. Diese sieht das *Dach der Welt* als chinesische Provinz und nicht als selbständigen Staat. Deshalb sei der Titel *Miss Tibet* irreführend, finden die Machthaber in Peking, und üben Druck auf die Veranstalter des internationalen *Miss Tourismus* - Schönheitswettbewerbs in Malaysia aus. Entweder die tibetanische Schönheitskönigin trete als *Miss Tibet-China* auf oder gar nicht, ließ

China die Veranstalter in Malaysia wissen.

SÄCHSISCH GEHEN

Noch nie waren Stöcke so populär, nicht mal in der Steinzeit. Ob Boltenhagen, Rerik oder Warnemünde: Kein Strand, der nicht von der Stockwelle überrollt wurde. Einzeln oder in Gruppen marschieren die Stockjünger am Wasser entlang, die Gehhilfen fest in der Hand. Wer keine eigenen *Nordic Walking* Erfahrungen vorweisen kann, wird beharrlich belehrt: *Der bestockte Spaziergang sei gesünder als der ohne und ein gutes Abnehmprogramm dazu*. Nur eine Frage blieb offen: Wo in aller Welt kamen die Stöcke plötzlich her? In einer deutschen Zeitschrift gab der Manager der finnischen Firma *Exel* nun des Rätsels Lösung preis. Seit Jahren produzierte *Exel* Ski-Stöcke für das Sommertraining der finnischen Langläufer. Aber das Geschäft lief schlecht, der Absatz stagnierte bei 200 Stöcken pro Jahr. Bis ein Mitarbeiter im Jahr 2000 die rettende Idee hatte: Lasst uns nach Deutschland exportieren. Alles, was fehlte, war ein guter Name. Kein Deutscher hätte zu Stöcken gegriffen, um am Strand bayerisch zu wandern. Mit *sächsischem Gehen* wäre es ähnlich, das mutet hinterwäldlerisch an. Wer aber *nordic walking* macht, den umweht internationales Flair, der darf sich innovativ und modern fühlen.

Während bereits mehr als zwei Millionen Deutsche am Stock gehen, reiben sich die Finnen die Hände. In BWL-Vorlesungen lernen Studenten das Erfolgsrezept: Deutsche kaufen fast alles, was gesund und fremd klingt. Die Formel wird sich rumsprechen. Auch andere Nationen werden ihre Ladenhüter auf den deutschen Markt schmeißen. Schwedische Holzschuhe beispielsweise. Die sind zuletzt aus der Mode gekommen, dabei stärken sie die Wadenmuskulatur und machen schöne Beine. *Swedish Booting* würde das *Nordic Walking* auch klanglich gut ergänzen. Die Mexikaner werden vielleicht breitkrempige Sombreros beisteuern. Die schützen nicht nur vor Sonnenbrand, sie sorgen auch für einen aufrechten Gang. An deutschen Stränden gäbe das ein schönes Gesamtbild.

- anne -

Quelle: *Ostsee Zeitung*, Rostock

UGLY AND WRONG ?

To be different is not necessarily to be ugly; to have a different idea is not necessarily to be wrong. The worst possible thing that can happen to humanity is for all of us to begin to look and talk and act and think alike.

Gene Roddenberry

WER IMMER DENKT.

was alle denken, und wer immer glaubt, was alle glauben, läuft niemals Gefahr für verrückt gehalten zu werden. Doch wehe, jemand vertritt auf einsamem Posten eine gewagte Ansicht, die der allgemeinen Überzeugung oder Propaganda zuwiderläuft. Schnell hat's sich's da mit einer Fern- und Fehldiagnose der Marke *Der tickt nicht mehr richtig!* Es ist dabei völlig irrelevant, wie wohl begründet oder sachlich fundiert die Ansicht auch sein mag. Diesem Mechanismus erlag ein Herr Galileo Galilei eben so wie einst ein gewisser Herr Sokrates. Heute sind es ....

SCHNABEL GESTRICHEN VOLL !

Foto: Hagenbeck Hamburg

ABSTELLGLEIS-MEDIZIN

Für die dänische Zeitung *JYLLANDS POSTEN*, die in Aarhus erscheint, ist es am 19.06.2005 ganz offensichtlich so, wie im folgenden beschrieben:

„Der Populismus marschiert in Deutschland und kommt nun eindeutig von links. Ein ungleiches Paar hat sich zusammengefunden, um die Sozialromantik der 70er Jahre sowie hoffnungslose Strategien für ein besseres und gerechteres Gemeinwesen wiederzubeleben. Das Bündnis von *Oskar Lafontaine* und *Gregor Gysi* ist aber in Wahrheit nur ein Instrument zur Erfüllung ihres persönlichen, unbefriedigten Ehrgeizes. Im Sog der Globalisierung ähneln Deutschland und Frankreich heute Dinosauriern, die von der Zeit überholt worden sind. Was Deutschland braucht, ist eine neue Ausgabe von *Margaret Thatcher*. Aber was *Lafontaine* und *Gysi* anbieten, ist noch mehr von jener Medizin, die eine überkontrollierte und staatlich dirigierte deutsche Wirtschaft auf das Abstellgleis geführt hat.“

VERBRAUCHERSCHUTZ WARNT

Die Mobilfunkanbieter bieten ihren Kunden einen besonderen Service. Wenn das Handy ausgeschaltet oder die Mailbox deaktiviert ist, erhalten sie beim Einschalten des Gerätes eine SMS mit den Rufnummern der verpassten Anrufer. Der Haken: Vodafone und O2 schicken dem Anrufer, egal ob sie den Service wollen oder nicht, dafür eine Rechnung. Nach Ansicht der Verbraucherschützer ist das eine ungewollte und ärgerliche Kostenfalle. Zu Nebenzeiten zahlten sie 49 Cent für jeden vergeblichen Anruf, teilt die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg mit. Zu Hauptzeiten seien die Beträge deutlich höher.

*O2 berechnet erfolglosen Anrufern seiner Kunden eine kostenpflichtige Dienstleistung, ohne vorher deren Zustimmung einzuholen. Unserer Ansicht nach besteht kein gültiger Vertrag zwischen einem Anrufer und dem Mobilfunkanbieter, erklärt Brigitte Sievering-Wichers, Telekommunikationsexpertin der Verbraucherzentrale. Deshalb könne er die Bezahlung des Anruf-Info-Services verweigern. Wesentlich kundenfreundlicher sind hier T-Mobile und E-Plus. Sie bieten diese Netzfunktion für beide Seiten kostenlos.*

SCHON GELACHT?

Erinnern wir uns an Schröders Worte eine Woche vor der Bundestagswahl 1998: *Wenn wir es nicht schaffen, die Arbeitslosenquote signifikant zu senken, haben wir es nicht verdient, wiedergewählt zu werden, noch werden wir wiedergewählt.*

NICHT GELACHT? NA DANN DIES':

Gerhard Schröder ist gestorben, und er kommt an das Himmelstor. *Zuvor wirst du je einen Tag in der Hölle und einen im Paradies verbringen und dann musst du wählen*, wird er dort durch den Erzengel Gabriel aufgeklärt.

Am ersten Tag in der Hölle sieht er alle seine Freunde wieder. Diese begrüßen ihn mit großem Hallo, sie spielen Golf, sitzen am Pool, im Restaurant, sie essen, trinken, hören Musik und spielen Karten. Ja selbst der Satan sitzt dabei und lacht mit ihnen. Abends amüsiert man sich beim Tanz mit schönen Frauen.

Am zweiten Tag im Paradies sieht er zufriedene Leute auf weißen weichen Wolken sitzen, leise Musik hören, genüsslich Manna kauen, alles geht äußerst ruhig und gemächlich zu.

Am dritten Tag steht er dann vor der Wahl, und Gerhard Schröder sagt: *Obwohl es im Paradies angenehm ist, will ich trotzdem in die Hölle, dort tut sich*

was. Der Erzengel Gabriel bringt ihn daraufhin an den Hölleneingang, und innerhalb eines Augenblicks ergreifen ihn mehrere starke Hände und ziehen ihn in die Hölle hinein. Da steht er nun in einer trostlosen Wüste, es ist quälend heiß, seine Freunde tragen zerrissene Kleidung, papierene Tüten in den Händen und sammeln Mist. Der Satan drückt auch ihm eine Tüte in die Hand und fordert, dass auch er Mist sammle. *Was ist mit dem Golfplatz, mit dem Restaurant, mit dem Schwimmbad und mit der Musik passiert?* fragt er völlig verwirrt. Da antwortet der Satan:

**Gestern war vor der Wahl  
Heute ist  
NACH DER WAHL.**



XXL-Gespann

Quelle: shz

NOCH 'NE MELDUNG ZUM

**Ein Euro  Arbeitsdienst**

EIN RIESENUNSINN

Die Arbeitsmarktreform, Hartz IV, zeigt auf dem Arbeitsmarkt deutlich weitere Schwächen. Die Sozialzentren der Kreisverwaltungen, die die Betreuung der Arbeitslosengeld II Empfänger übernommen haben, sind auch für die Vermittlung von Arbeitsplätzen und Lehrstellen für Jugendliche aus Familien mit Dauerarbeitslosen zuständig. Vier Wochen bevor das Ausbildungsjahr beginnt sind gerade mal die ausbildungsfähigen Jugendlichen identifiziert, von Vermittlung kann aber noch keine Rede sein. Incompatible Computerprogramme bei den Sozialzentren verhindern den Zugriff auf die Lehrstellen-Datenbank bei der Agentur für Arbeit (ehem. Arbeitsamt). Kurzum, ein bürokratischer Riesenunsinn bürdet Jugendlichen aus Familien von Dauerarbeitslosen zusätzliche Nachteile auf. War das das Ziel der Reform?

Quelle: Hegen, **Schlei-Bote** 28.06.2005

Seit Jahresbeginn werden etwa 80.000 Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen nicht mehr als arbeitslos registriert werden, schreibt die *BILD-Zeitung*.


Empfänger von Arbeitslosengeld II müssen alle Kosten selbst bezahlen, die ihnen durch ihren *Ein-Euro-Job* entstehen. *Zum Beispiel müssen sich die Menschen davon ein Monatsticket für öffentliche Verkehrsmittel kaufen, damit sie ihre Arbeitsstelle erreichen*, sagte eine Sprecherin der Bundesagentur für Arbeit.

Die Arbeitsagenturen bzw. Fallmanager sind angewiesen, niemandem einen Ein-Euro-Job zuzumuten, bei dem die eigenen Kosten die Aufwandsentschädigung überschreiten.

Die Dauer ist auf maximal sechs Monate befristet.

Urlaubsanspruch? .... ja, zwei Tage pro vollem Kalendermonat. Unabhängig davon, wie viele Stunden geleistet werden.

Quelle: 

Dazu kommen Grabenkämpfe ganz anderer Art. In 338 Landkreisen und kreisfreien Städten bilden Arbeitsagenturen und Kommunen gemeinsam Arbeitsgemeinschaften, so genannte ARGEn. Beide sollen eng zusammenarbeiten. Die Realität sieht anders aus. Quelle: 



#### DATENSAMMELN

22.05.'05 - Künftig müssen Langzeit-Arbeitslose mit massiven Vermittlungsproblemen detailliert über ihr Umfeld Auskunft geben. Eine Sprecherin der Bundesagentur für Arbeit bestätigte, dass ein entsprechendes Konzept getestet wird. *Bild am Sonntag* berichtete, dass Arbeitslosengeld-II Empfänger künftig zu Familiensituation, Freundeskreis oder Vereinszugehörigkeit befragt werden. Auch sei geplant, Gesundheitsdaten zu erheben. Der Bundesbeauftragte für Datenschutz, *Schaar*, kritisierte das Konzept. Die SPD-Politikerin und Vorsitzende des Bundestags-Innenausschusses, *Sonntag-Wolgast*, nannte eine derart umfangreiche Befragung nicht vertretbar.

Quelle: <http://www.dradio.de>

Apropos: *Hast'e Mal 'nen*



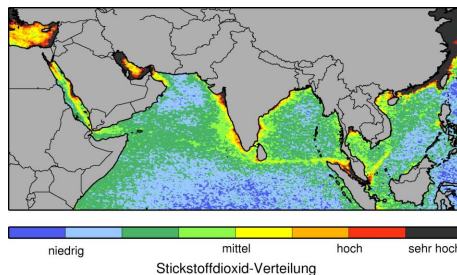
## AUS HÄFEN & VON MEEREN

### SCHIFFSEMISSIONEN

Trotz der großen Bedeutung des Schiffsverkehrs für den globalen Warentransport sind seine Auswirkungen auf Atmosphäre und Klima im Vergleich zu anderen Verkehrssektoren bisher kaum untersucht. Durch die Daten des Satellitensensors SCIAMACHY - Scanning Imaging Absorption Spectrometer for Atmospheric Chartography - ist es nun erstmals möglich, detailliert den Beitrag des Schiffsverkehrs zur Luftverschmutzung durch Stickoxide unabhängig zu messen.

Der vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der niederländischen Raumfahrtagentur (NIVR) beigesteuerte SCIAMACHY Atmosphärensensor ist eines von zehn wissenschaftlichen Instrumenten auf dem europäischen Erdbeobachtungssatelliten ENVISAT.

Eine Komponente der Abgase, das Stickstoffdioxid, konnte nun erstmals in erhöhten Konzentrationen entlang der Hauptschifffahrtrouten im Roten Meer, im Indischen Ozean und im Südchinesischen Meer durch SCIAMACHY nachgewiesen werden.



Das Bild zeigt die Verteilung von Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) über dem Roten Meer, im Indischen Ozean und im Südchinesischen Meer, wie sie aus SCIAMACHY-Daten bestimmt wurden. Klar erkennbar sind die Hauptschifffahrtrouten durch die erhöhte Konzentrationen des Stickstoffdioxid (grün-gelb), insbesondere zwischen Sri Lanka und Indonesien und weiter Richtung Vietnam und China. Die schwarzen Flächen entlang der Küstenlinien repräsentieren sehr stark erhöhte NO<sub>2</sub>-Werte aus Abluftfahnen der Industrieregionen und Ballungszentren.

Im Rahmen der Nachwuchsforschergruppe SeaKLIM, in der Wissenschaftler der Universität Bremen und des Instituts für Physik der Atmosphäre des DLR kooperieren, werden die SCIAMACHY Daten verwandt, um den Einfluss der Schiffsemissionen auf das Klima und die Zusammensetzung der Atmosphäre zu bewerten. Diese einzigartigen Daten haben erstmals das Potenzial, die Abschätzungen von Schiffsemissionen, die bisher auf

den Angaben des Treibstoffverbrauchs durch die Reeder basieren, unabhängig zu überprüfen.

Projektleitung: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und Niederländischen Raumfahrtagentur (NIVR). Wissenschaftliche Leitung des Projektes: Institut für Fernerkundung und Umweltphysik der Universität Bremen.

DLR Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### IM INTERNET GEFUNDEN

Die Daten der zweiten BREMEN: gebaut bei *F. Schichau, Danzig*, 10.522 BRT, 11.900 tdw, Länge 160,1m, Breite 18,4 m, zwei IV Exp. Maschinen, 7.900 PS, 2 Schrauben, 15,5 kn. Passagiere: 230 I, 250 II, 1850 ZwD, Besatzung 250, Schiff gehörte zur Barbarossa Klasse, 14.11.1896 Stapellauf, 26.5.1897 Ablieferung.

Am 5.6.1897 Beginn der Jungferreise Bremerhaven - New York, ab 20.10.1897 erste Reise Bremerhaven - Sydney.

Am 30.6.1900 wurde das Schiff zusammen mit zwei weiteren Lloyd-Dampfern beim Grossbrand der Hobokenpier in New York schwer beschädigt; 300 Menschen starben.

Im Oktober 1901, nach Reparatur und Umbau beim Stettiner *Vulcan*, nimmt die zweite BREMEN wieder ihren Dienst auf. Sie hatte danach 11.540 BRT, 173,8 m Länge und eine Passagierkapazität von 392 in der ersten Klasse, 273 in der zweiten Klasse und 1682 im Zwischendeck.

Im August 1914 wird das Schiff in Bremerhaven aufgelegt. Vom 9.10. bis 17.12.1918 ist sie Transporter der Kaiserlichen Marine. Am 4.4.1919 an *The Shipping Controller, London* abgeliefert, von P&O Line bereedert, im Februar 1921 als CONSTANTINOPOLE an *Byron SS Co., London*. 1923 für die *National SN Co. Panama* registriert, 1924 umbenannt in KING ALEXANDER 1929 zum Abwracken an *E. Breda, Venedig*.



Auf der gezeigten Briefmarke ist der Dampfer PRINZ EITEL FRIEDRICH abgebildet, der ebenfalls für den *Norddeutschen Lloyd* gebaut wurde. Die zweite BREMEN sah mit ihren zwei Schornsteinen fast ebenso aus.

**Kurzbiographie des Siegfried Fornacon****Siegfried Fornacon, 1941****THEOLOGE MIT MARITIMER ADER**

**Siegfried Fornacon** war evangelischer Pfarrer. Er wurde am 29. Juni 1910 in Gumbinnen, Ostpreußen geboren, der Heimatstadt seiner Mutter und wuchs in Königsberg auf, wo sein Vater *Paul Fornacon* Mittelschullehrer war. Die väterlichen Vorfahren sind aus Darkehmen (Angerapp)/Gumbinnen, sie gehörten zu den ca. 7.000 Einwanderern aus der französischen Schweiz, die 1712 auf Einladung des preußischen Kronprinzen, des späteren *Königs Friedrich Wilhelm I.* nach Ostpreußen kamen. Die mütterlichen Ahnen, *Le Cerf* (Hirsch), waren Hugenotten, die um 1685 aus Mark bei Calais über die Uckermark nach Gumbinnen kamen.

Sein Schulweg führte entlang und über den Pregel, vorbei an vorüberziehenden und ankernden Schiffen. Einmal, er war so davon gebannt und achtete nicht auf den Weg, fiel er zwischen Schiff und Kai in den Fluss. Mit einem Haken zog ihn ein Schiffer heraus, und mit dieser unfreiwilligen Taufe war seine Liebe zur Schifffahrt besiegelt. 10-jährig begann er alles ihm erreichbare Material über die Schifffahrt und die Schiffsgeschichte Altpreußens zu sammeln. In Königsberg besuchte er das *Friedrichskolleg*, ein traditionsreiches, hoch angesehenes humanistisches Gymnasium. Sein Interesse galt der Geschichte, den Burgen und Kirchen des Deutschen Ordens, der Kunstgeschichte, der Religion und der Musik, vor allem aber der Schifffahrt, in die er geradezu vernarrt war. Gern wäre er Seefahrer geworden, aber seine Kurzsichtigkeit ließ diese Berufswahl nicht zu. Doch seine Leidenschaft ließ ihn nicht los. Als junger Student der Theologie verdiente er sich bei der Königsberger *Allgemeinen Zeitung* als Hafenberichterstatter ein Zubrot. Ab 1929 studierte er in Königsberg, Greifswald, Wuppertal und Berlin. Fornacon, durch die christliche Pfadfinderschaft

und die Studentenvereinigung geprägt, wuchs unter Einfluss der Professoren *Schniewind* und *Iwand*, entschiedenen Gegnern der Nationalsozialisten, in die Bekennende Kirche hinein. Im Aug. 1934 löste die versuchte Gleichschaltung der Fakultät eine Opposition der Studenten aus. 50 von ihnen gingen in die Gemeinden. Auch *Siegfried Fornacon* ging im August 1935 nach Jodlauken/Kr. Insterburg und im August/September 1937 nach Willuhnen/Kr. Pillkallen (Schloßberg). Dort vertrat er die Pfarrer. 1939 heiratete *Siegfried Fornacon* die 1912 in Hamburg geborene Lehrerin *Gertrud Kosbadt*. 1940 legte er in Berlin sein erstes Examen ab, kriegsbedingt entfiel das zweite. Seine erste berufliche Station war *Heiligenbeil* im Regbez. Königsberg, wo er 1940 als Prädikant (Hilfsprediger) bzw. Vikar wirkte. Wegen kritischer Äußerungen mußte Fornacon den Regbez. Königsberg binnen 24 Stunden verlassen. Er fragte Konfirmanden, die ihre Bibeln und Gesangbücher nicht zum Unterricht mitbrachten, ob sie das in der HJ gelernt hätten. Offenbar denunziert wurde er am Sonntag, den 19. Mai 1940, auf dem Weg zum Gottesdienst von der Polizei angehalten und mit der Ausweisungsverfügung konfrontiert, aufgrund der er nicht einmal sein Elternhaus aufsuchen durfte. Er zog zu seinem Onkel Emil Fornacon nach Groß Sobrost /Kr. Angerapp im Regbez. Gumbinnen. Im Juni 1940 nahm er die Vertretung eines eingezogenen Pfarrers in Friedrichsdorf/Kr. Elchniederung im Regbez. Gumbinnen an. Am 11. April 1941 wurde Fornacon selbst zur Wehrmacht eingezogen, zunächst nach Böhmen und dann nach Brest. Während er in Weißrußland erwartet wurde, fuhr er mit der List des Soldaten Schweyk Richtung Westen zu der nordfranzösischen Hafencity. Dort bemerkte man sofort das *Mißverständnis* und schickte ihn nach Osten. Im Gebiet Brest/Minsk/Kiew wurde Fornacon in den Pripjet-Sümpfen und in Wollhynien hinter der Front gegen Partisanen eingesetzt. In dieser Zeit hatte er mit Fieberanfällen zu kämpfen. Im Okt. 1944, 15 km vor der ostpreußischen Grenze, wurde der Obergefreite Fornacon durch einen Schuß ins Knie verwundet. Mit einem Lazarettschiff fuhr er von Pillau in den Westen. Er kam nach Westfalen und fand seine geflüchtete Familie in Bachhausen/Kr. Neumarkt in Bayern. Im Sommer 1947 trat Fornacon eine Pfarrstelle in Ditzum bei Emden an, wechselte 1950 nach Schwedt an der Oder und zog 1952 nach Falkensee bei Berlin, war dort aber nicht als Pfarrer tätig. Von Apr. 1954 bis Aug. 1961 lehrte er an der Kirchen-

musikschule des *Evang. Johannesstifts* in Spandau Hymnologie (Gesangbuchkunde) bis ihm 1961 der Mauerbau den Weg abschchnitt. Die Erwerbslosigkeit nutzte Fornacon, um seine Schiffsforschungen fortzusetzen und sein 1945 verlorengegangenes Archiv wieder aufzubauen. Erneut sammelte er in Bibliotheken und Archiven Material, fuhr täglich von Falkensee (DDR) zur Staatsbibliothek *Unter den Linden* in Ostberlin. Sein letzter Arbeitsplatz als Pfarrer war von Sep. 1962 bis Aug. 1972 Lindenhagen im Kr. Prenzlau. Kritische Äußerungen und die Weigerung, sich an Wahlen zu beteiligen, wurde Fornacon vom SED-Regime nachgetragen. Das Konsistorium pensionierte den bereits seit Jahren an Herzbeschwerden leidenden 62-jährigen vorzeitig. Angehörige und Freunde waren erleichtert, weil sie eine Verhaftung Fornacons wegen seiner Standhaftigkeit gegenüber dem DDR-Regime befürchteten. Das Ende und die Ausweisung aus Heiligenbeil am Beginn des Berufslebens sind Zeugnisse für seine innere Unabhängigkeit und Geradlinigkeit unter zwei diktatorischen Regimen. Die Fornacons hatten 1957 ihrem Sohn *Johann* eine Lehrstelle bei der Stülcken-Werft in Hamburg verschafft. Die Pensionierung erlaubte nun eine Familienzusammenführung im Westen. Das Ehepaar Fornacon reiste 1973 mit der 20-jährigen Tochter *Franziska* von Lindenhagen zum Sohn "Jan" nach Reinbek bei Hamburg. Jetzt forschte und publizierte der Rentner Fornacon seine Ergebnisse über Schifffahrt und Schiffbau in Ost- und Westpreußen. Er verfasste mit *Gerhard Salemke*, einem Technischen Zeichner der Schichau-Werft in Elbing, ein Standardwerk über die *Lommen*, altertümliche Segler des Frischen Haffs und der Weichselmündung. Er entdeckte die vergessene Tatsache wieder, dass im 19. Jahrhundert Heiligenbeil und zuvor Braunsberg abseits der offenen See seegehende Segelschiffe hatten. Er war zu seiner Zeit der beste Kenner der Schifffahrtsgeschichte an Weichsel, Pregel, Memel und auf der Ostsee. Er kannte alle Schiffe, ihre Kapitäne und Reeder sowie der Schifffahrtslinien in der Ostsee. Akribisch beschrieb er Havarien und Verluste. Sein an Besessenheit grenzender Forscherdrang führte zu zahlreichen Veröffentlichungen, deren Grundlage eine umfangreiche Korrespondenz mit lebenden Zeitzeugen war. 1979 erhielt er den Elbinger Kulturpreis.

†  
*Siegfried Fornacon*, Herz- und Nierenkrank, mußte im letzten Lebensjahr ein Bein amputiert werden, er starb am 25. August 1987 in Reinbek.